

„Man wies mich, da ich ein Fuhrwerk verlangte, zu ihm, der brave Mann fuhr mich selber hierher, nachdem ich ihm meine Bekanntschaft mit Albrecht Dürrenstein durch dieses Bild nachgewiesen hatte.“
 „Ja, ja, er hielt große Stücke auf den Albrecht, um feinetwillen grollte er mir, da er steif und fest glaubte, daß ich den armen Jungen hartnäckig draußen im Elend lasse. Doch gleichviel, was sagte er zu diesem Bild, he? Glaube freilich nicht, daß ihm der parfümirte Albrecht in Glacees schon einmal vor Augen gekommen.“
 „Doch, Herr Graf!“ verjette Rosenkranz rasch, „er sah Ihren Neffen schon zweimal und wunderte sich, daß dieser Albrecht denselben matten Blick jetzt habe wie sein Bruder Franz. Dieses Bild erkannte er sogleich als echt.“
 „Der alte Diethelm hat recht“, nickte Dürrenstein jetzt, sich entschlossen erhebend, „ist er schon wieder heimgefahren?“
 „Rein, er wird aber um zehn Uhr die Fahrt antreten. Logirt mit mir zusammen im Goldenen Löwen.“
 „Ich muß mit ihm reden“, sprach der Graf hastig, „Sie begleiten mich zu ihm, Herr Rosenkranz!“
 „Ich stehe zu Ihrem Befehl, Herr Graf!“
 „Und Sie, Hochwürden?“ fragte Dürrenstein, sich zu dem Pfarrer wendend, „wollen Sie mir nicht zürnen, wenn ich auf und davon gehe?“
 „Wie könnte ich das, Herr Graf? Doch dürfte ich Sie vielleicht an die Gesellschaft des Freiherrn v. Littorf erinnern?“
 „Littorf — Regina — der Prinz“, marmelte Dürrenstein, sich unruhig mit der Hand durch die grauen Haare fahrend, „wie könnte ich das vergessen! Zum Hecker, lieber Pfarrer, mein Kopf ist ganz wirr und wußt von alledem — ich muß mich bestunen.“
 „Ich glaube nicht, daß Sie eine sehr erquickliche Rolle in dem vornehmen Salon augenblicklich spielen würden, Herr Graf!“ bemerkte der Pfarrer, ihn bedenkslich anblickend.
 „Man würde mich am Ende für verrückt halten, meinen Sie“, lachte der Graf rauh auf.
 „Das wohl weniger, da man Ihre Absonderlichkeiten in solchen Dingen kennt. Ich meine vielmehr, daß Sie selber dort sich unbehaglich fühlen und am Ende schlechten Dank ernten könnten. Höflichen Sitten und Intriguen sind Sie, Herr Graf, nun einmal nicht gewachsen.“

„Lieber bei den Hinterwäldern, als auf den glatten Parketts eines Fürstenhofes“, brummte Rosenkranz wegwerfend.
 „Ganz mein Geschmack“, nickte Dürrenstein, ihm auf die Schulter klopfend, „ich wette, wir werden gute Freunde, he? Sie müssen es bezeugen können, Sie, sein Freund!“
 „Gewiß kann ich's bezeugen, mit tausend Eiden, daß der rechte Albrecht Dürrenstein stets die gleißende Maske gehaßt und zwar ruhig und demüthig geworden wegen seiner Buße, aber doch nimmermehr ein solches parfümiertes Jammerbild, wie sein falscher Doppelgänger. Aber nun frage ich, wo ist der echte Albrecht geblieben, wie kommt dieses Zerrbild an seine Stelle?“
 „Ja, ja, das muß heraus“, knirschte der Graf, „und sollte ich die Gräber deshalb öffnen müssen. Wie werde ich das ertragen“, setzte er leiser hinzu, „wie soll das Wappen der Dürrensteins sich reinigen von diesem Blut?“
 (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

* Gute Behandlung. Ein junger Arzt, welchem man nicht eben große Geschicklichkeit nachrühmen konnte, gerieth eines Tages mit einem pensionirten Major über den Standpunkt der heutigen medicinischen Wissenschaft in einen lebhaften Wortstreit. Der alte Haudegen, der auch noch als inactiv über eine bedeutende Schlagfertigkeit verfügte, trieb durch seinen beißenden, anzüglichen Spott den Jünger Askulaps so in die Enge, daß dieser endlich ärgerlich ausrief: „Solche Behandlung, Herr Major, verbitte ich mir!“ Da klopfte ihm jener gutmüthig lächelnd auf die Schulter und erwiderte höhnisch: „Weshalb ärgern Sie sich, lieber Doktor? An meiner Behandlung ist noch Niemand gestorben.“

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 17. April.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark — Pf. bis 2 Mark 10 Pf. Fertel wurden eingebracht 250 Stück und verkauft à Paar 18 Mark — Pf bis 33 Mark — Pf.

Wechselformulare, Eisenbahnfrachtbriefe
hält vorräthig die Druckerei dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die kürzlich hieselbst verstorbene ledige Handarbeiterin Henriette Trobisch hat einen zehnjährigen Knaben hinterlassen, welchen wir recht bald unterbringen möchten.
 Achtbare Leute, welche denselben zur Pflege und Erziehung zu übernehmen beabsichtigen, fordern wir hiermit auf, deßhalb sich mit uns in Bernehmen zu setzen.
 Wilsdruff, am 20. April 1885.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brumstr.

Bekanntmachung.

Nachdem von der Königl. Kreishauptmannschaft zu Dresden die neu revidirten Statuten der Bäckereinnung zu Wilsdruff am 15. Febr. d. J. genehmigt worden sind, und diese Innung der Königl. Amtshauptmannschaft als Oberaufsichtsbehörde unterstellt worden ist, theilen wir hierdurch dieses der Oeffentlichkeit mit. Gleichzeitig werden daher Eltern und Vormünder laut Verbandstagsbeschluss zu Berlin vom 18. August 1884 aufmerksam gemacht, ihre Zöglinge nur bei einem Germaniameister in die Lehre zu geben, damit solche in Zukunft vor Nachtheil bewahrt bleiben. Ferner ist durch den Eintritt in die hierorts bestehende Innung nachbenannten Herren das Meisterrecht zuerkannt worden und werden dieselben sich von heute ab zeichnen: Paul Illgen, Conditor und Bäckermeister in Wilsdruff, Hermann Burkhardt, Bäckermeister in Weistropf, Franz Kunze, Bäckermeister in Simbach, Moritz Junghans, Bäckermeister in Blantenstein.
 Wilsdruff, am 21. April 1885.
 Der Vorstand der Bäckereinnung.
 Louis Uhlemann, Obermeister.

186,000 Mark

sind sofort oder später, auch getheilt, auf Güter, Häuser und Fabriken gegen hypothekarische Sicherheit zu 4 1/2 ev. 4 % auszuliehen. Gesuche unter H. B. 2228 an Rudolf Mosse, Dresden erbeten.

6—7000 Mark

werden zu 4 Procent als einzige sichere Hypothel auf ein Landgrundstück gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition dies. Blattes.

5—6 Centner gute gebackne Birnen

sowie 6—8 Centner **Wiesenheu** liegen zum Verkauf beim Schuhmacher Hermann Blümel in Helbigsdorf.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf in No. 63 in Grumbach.

Ein Haus mit Garten ist zu verkaufen in Blantenstein No. 29.

Ein starker Läufer (Kunze) ist zu verkaufen in Kaufbach No. 29.

Bekanntmachung.

Das unbefugte Betreten des zum Rittergute Steinbach gehörigen Waldes wird hiermit strengstens verboten und werden Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zur Bestrafung angezeigt.
 Denjenigen, die derartige Uebertreter oder Waldfreveler so anzeigen, daß sie bestraft werden können, wird eine Belohnung von 20 Mark zugesichert.
 Die Rittergutsverwaltung in Steinbach bei Mohorn.

Dank.

Für die uns an unserm Hochzeitstage durch Glückwünsche, Geschenke und Gesänge dargebrachten Beweise von Liebe und Freundschaft sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.
 Wilsdruff.
 Franz Koch u. Frau geb. Schläß.

Kalkwerk Burkhardtswalde.
Bau- und Düngekalk in anerkannt vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigt
R. Schmutzler.

F. A. Herrmann,
Butter-, Mehl- und Kaffee-Handlung,
Freibergerstraße No. 4.
Soeben empfang ich per Post:
frische hochfeine Ostsee-Gras-Butter, hochf. von Geschmack, à Pfd. 1 Mark,
f. Bergfett-Käse (Limburger hochf.),
Prima Schweizerkäse (Emmenthaler hochf.),
Olmnitzer Schafs-Käse, hochfein, à Dugend 30 Pf.,
f. marinirte Seringe mit Capern,
t ä g l i c h frisch gerösteten Perl-Kaffee,
grüne Kaffees zum Grosso-Preis,
R. Selbmann's Mohren-Malz für Husten und Heiserkeit,
Neues feines Provencer- und Olivenöl
 empfiehlt billigt der Obige.

Herzlicher Dank.

Tiefgebeugt durch den Tod unseres innigstgeliebten einzigen Sohnes **Otto**, welcher seiner lieben Schwester Linna zu früh in die Ewigkeit nachfolgte, sind uns so zahlreiche Beweise von Liebe und Theilnahme, namentlich durch reichen Blumenschmuck gegeben worden, daß es uns drängt, hierdurch unsern herzlichsten und innigsten Dank dafür auszusprechen; innigsten Dank besonders auch dem Herrn Lehrer Schwertner für die ehrenvolle Begleitung mit den Schulkameraden zur letzten Ruhestätte des geliebten Entschlafenen. Möge Gott Ihnen Allen ein reicher Vergelter dafür sein.
 Wilsdruff. Die trauernde Familie **Pajig.**

Herzlicher Dank.

Während der kurzen Krankheit und am Begräbnistage unsrer lieben unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter **Johanna Christiana Charlotte Pinkert** geb. Bachsmuth, sind uns so zahlreiche Beweise herzlicher Liebe zu theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, dafür noch hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Vor allen aber den herzlichsten Dank Herrn und Frau Rosberg auf Schloß Taubenheim für alle die Wohlthaten, welche Sie der lieben Mutter bis zu ihrem Todestage bewiesen haben, wie für das von Ihnen veranstaltete schön: Begräbnis und für die für uns am Begräbnistage so aufopfernde freundliche Bewirthung. Durch Ihren so innigen Beistand ist uns der Schmerz gelindert worden, welches uns unvergesslich bleiben wird. Möge Ihnen Gott dafür ein reicher Vergelter sein.

Dank allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten für den so reichen Blumenschmuck und ehrendes Grabgeleit; Dank dem Herrn Pastor Crusius für die für uns so erhebenden Trostesworte am Grabe unsrer guten Mutter; Dank dem Herrn Cantor Wangemann für die durch die Schuljugend dargebrachten Gesänge. Alle diese Beweise inniger Theilnahme haben uns recht wohlgethan und unsern Schmerz gemildert. Nehmen Sie daher nochmals Alle unsern tiefgefühltesten Dank entgegen.

Dir aber, geliebte Mutter, rufen wir in Dein stilles Grab noch ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“ nach.
 Blantenstein, Birkenhain und Priestewitz, den 14. April 1885.
Die trauernden Hinterlassenen.